

Brigitte Wiechmann

## Die Gemeinsame Normdatei (GND) – Rückblick und Ausblick

Die GND war ein Projekt, in dem die bis dahin bestehenden, an der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) geführten, nationalen Normdateien GKD (Gemeinsame Körperschaftsdatei), PND (Personen-namendatei), SWD (Schlagwortnormdatei) und die Einheitssachtiteldatei des Deutschen Musikarchivs (EST-DMA) zusammengeführt wurden.

Über den Ablauf des Projekts ist in den Vorgängerheften ausführlich berichtet worden. Der Fokus soll diesmal auf der Beschreibung der Datei und den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten liegen. Die vorher bestehenden Normdateien dienten folgenden Zielen:

- Normierung von Vorzugsbenennungen,
- Abweichende Namensformen oder Bezeichnungen führen zu allen verknüpften Titeln durch Erfassung der Verweisungen in den Normdatensätzen,
- Identifizierung von Entitäten durch zusätzliche Informationen und korrekte Zuordnung von Katalogisaten.

Der Nachteil waren aber die unterschiedlichen Datenformate – für jede der genannten Normdateien gab es ein anderes Intern- und Austauschformat.

Für die Zusammenführung in der GND bedeutete es eine große Herausforderung, ein gemeinsames Format zu entwickeln, das alle Bedürfnisse befriedigen würde. Das neue Format sollte alle Informationen abbilden, die bisher in den Datensätzen enthalten waren, darüber hinaus weitere Informationen speichern können, zwecks Datenaustauschs sich möglichst nah an internationalen Standards orientieren und all die kleinen Anforderungen erfüllen, die über die Jahre hinweg als Desiderate bei den Kollegen entstanden sind, die verantwortlich in den Redaktionen der Normdateien arbeiteten.

Die Lösung, die gemeinsam mit den deutschsprachigen Bibliotheksverbänden erarbeitet wurde, war ein Format, das sich eng an MARC Authority orientiert, das die Anforderungen an die Speicherung von Informationen fast aller Art erfüllt und

vor allem zukunftsweisend ist. Für einen Teil der Entitäten sind die Verlinkungen innerhalb der Normdatei neu; sie wirken zwar auf den ersten Blick ungewohnt, überzeugen aber durch ihre Vorteile. Für die Recherche bedeuten die Verlinkungen enorme Vorteile für die Benutzer, die sich damit von Personen zu relationierten Körperschaften oder Geografika durchklicken können, von Kongressen zu den veranstaltenden Körperschaften oder z. B. bei Sachschlagwörtern durch die hierarchischen Ebenen. Für die Katalogisierer, die mit der GND arbeiten, bedeuten Relationen, dass bei einer Änderung des bevorzugten Namens nicht alle dazu in Beziehung stehenden Datensätze manuell nachbearbeitet werden müssen, sondern dass sie durch die Verlinkung, die an die Stelle des vorherigen Textstrings tritt, sofort mit geändert sind.

Das Format erfüllt so gut wie alle Anforderungen, die mit der Einführung der RDA (Resource Description and Access) auf die deutschen Bibliotheken zukommen werden. In einigen Fällen weicht die deutsche Bibliothekstradition von der anglosächsischen ab und die Erfassung erfolgt derzeit nach den deutschen Regeln, aber auch in diesen Fällen ist das Format kein Hindernis für eine Anpassung, da die entsprechenden Felder dafür bereits vorgesehen wurden.

Die GND-Daten werden im Austauschformat MARC 21 Authority und im Format rdf bereitgestellt. Neben dem klassischen Austauschformat bietet die Darstellung als Linked Data die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Anwendungsszenarien für Normdaten.

Eine weitere Herausforderung war der Umgang mit doppelten Datensätzen für Entitäten. Das betrifft Körperschaften und Kongresse aus der GKD und SWD, dazu auch die Gebietskörperschaften der GKD, die zu den Geografika der SWD dublett sein können. Daneben sind auch noch die Werktitel der Musik davon tangiert, da rund 3.500 davon als Thema eines Werkes von der Sacherschließung zur

Fokus: Dateibeschreibung und Anwendungsmöglichkeiten

Verlinkungen bieten Vorteile für Benutzer

Format erfüllt die Anforderungen der RDA

Große Herausforderung: gemeinsames Datenformat

Herausforderung: doppelte Datensätze für Entitäten

Inhaltsbeschreibung gebraucht und entsprechend doppelt erfasst wurden.

Für Personen war das kein Problem, da es bereits seit langer Zeit gemeinsame Datensätze für Personen gab, bei denen je nach Verwendung für die Formal- oder Sacherschließung unterschiedliche Vorzugsbenennungen genutzt wurden.

Der endgültigen Lösung, welche Datensätze wann verwendet werden sollten, welche Datensätze die »Gewinner« sein würden und wie überhaupt einzelne Entitäten zu definieren sind, gingen längere Diskussionen mit allen beteiligten Partnern voraus. Das sind neben der DNB die deutschsprachigen Bibliotheksverbände und die beiden Staatsbibliotheken Berlin und München, Vertreter der Schweizerischen Nationalbibliothek, der öffentlichen Bibliotheken, der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken, des Kunstbibliotheken-Fachverbands Florenz, München, Rom und die Expertengruppen für Normdaten, für Formalerschließung und für Sacherschließung wie auch die AG Musik. In den Fällen, in denen die Entitäten in den Regelwerken

RAK-WB und RSWK unterschiedlich definiert oder ihre Verwendung abweichend festgelegt war, wurden Übergangsregeln beschlossen, die vom Standardisierungsausschuss in Kraft gesetzt wurden. Es waren aber nicht nur die Definition und Verwendung der zukünftigen gemeinsam zu nutzenden Datensätze zu regeln, sondern auch die bevorzugten und abweichenden Namensformen. So wurden beispielsweise die vorher bestehenden Unterschiede von Ortsbindungen bei Körperschaften, zu berücksichtigenden Bestandteilen bei Kongressen und Festlegung der Sprache für Geografika leidenschaftlich diskutiert und in schriftlichen Stellungnahmen und in mehreren getrennten und gemeinsamen Sitzungen abgestimmt, sodass zum Schluss eine stimmige Lösung erreicht wurde, die für alle anwendbar ist. Dass »der Teufel im Detail steckt«, hat sich auch hier bewahrheitet, sodass Herausforderungen durch bisher nicht bedachte alte Regelungen wieder zum Thema werden und gemeinsam gelöst werden müssen.

Diskussionen um »Gewinnerdatensätze«

# BIS-C 2000

4th. generation

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



## DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

**DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team**

**Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz**

**Software: Innovation und Optimierung**

**Web - SSL - Warenkorb und Benutzeraccount**

**Web 2.0 und Catalogue enrichment**

**Verbundaufbau und Outsourcing-Betrieb**

**Archiv Bibliothek Dokumentation**

<b>singleUser</b>	<b>System</b>	<b>multiUser</b>
<b>Lokalsystem</b>	<b>und</b>	<b>Verbund</b>
<b>multiDatenbank</b>		<b>multiServer</b>
<b>multiProcessing</b>		<b>multiThreading</b>
<b>skalierbar</b>		<b>stufenlos</b>
<b>Unicode</b>		<b>multiLingual</b>
<b>Normdaten</b>		<b>redundanzfrei</b>
<b>multiMedia</b>		<b>Integration</b>

**Software - State of the art - flexible**

<b>Über 23 Jahre Erfahrung und Wissen</b>	<b>Sicherheit</b>
<b>Leistung</b>	<b>Offenheit</b>
<b>Standards</b>	<b>Verlässlichkeit</b>
<b>Stabilität</b>	<b>Adaptierung</b>
<b>Generierung</b>	<b>Erfahrenheit</b>
<b>Service</b>	<b>Support</b>
<b>Outsourcing</b>	<b>Zufriedenheit</b>
<b>Dienstleistungen</b>	<b>GUI-Web-Wap-XML-Z39.50-OAI-METS</b>

**Portale mit weit über 17 Mio Beständen**

**<http://Landesbibliothek.eu>**

**<http://bmlf.at>**

**<http://OeNDV.org>**

**<http://VThK.eu>**

**<http://VolksLiedWerk.org>**

**<http://bmwfj.at>**

**<http://Behoerdenweb.net>**

**<http://wkweb.at>**

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria  
 Tel. +43-1-318 9777-10 \* Fax +43-1-318 9777-15  
 eMail: office@dabis.eu \* <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

Das Ergebnis einer sehr arbeitsreichen Projektphase ist eine moderne und große Normdatei, die letztlich nur durch die außerordentlich gute Zusammenarbeit der Projektpartner entstehen konnte. Die kooperative Erarbeitung einer mittlerweile rund 10 Mio. Datensätze umfassenden Normdatei hat sich auch in der arbeitsteiligen, immer lösungsorientierten Arbeit beim Zusammenführen der bestehenden Normdateien als gutes Rezept erwiesen und muss hervorgehoben werden. Nur die kooperative und effektive Arbeitsweise in der Projektlaufzeit ermöglichte die Einhaltung des gesetzten Zeitplans.

Der 30. Juni war der offizielle Endtermin des GND-Projekts in der DNB und die GND geht nun in den Regelbetrieb über.

Da nicht alle im Projekt geplanten Aufgaben realisiert werden konnten, steht für die nächsten Monate die Zusammenführung der redundanten Datensätze aus der ehemaligen SWD und der ehemaligen GKD wie auch der ehemaligen EST-Datei des Deutschen Musikarchivs im Fokus. Rund 200.000 Datensatzpärchen im Bereich Körperschaften, Kongresse und Geografika werden maschinell zusammengespielt. Diese Aufgabe wurde bewusst für die Zeit nach der Produktivnahme der GND gelegt, um eingespielte maschinelle Routinen für das Zusammenführen nutzen zu können. Weitere noch anstehende Aufgaben sind die Verbesserung der Katalogisierungsumgebung sowie die redaktionelle Überarbeitung der Arbeitsunterlagen.

Ein Manko der maschinellen Umsetzung von Altdaten ist, dass die Anwender in einigen Fällen nicht die gewünschte Vorzugsbenennung für eine Entität und Datensatzstruktur vorfinden, da die Herstellung regelwerksgerechter Eintragungen im Rahmen einer maschinellen Migration nur bedingt möglich ist. Eine Reihe systematischer Korrekturen ist geplant

und wird die Bearbeiter in den nächsten Monaten und vielleicht auch über Jahre hinweg begleiten.

Die Vorteile einer gemeinsamen Normdatei müssen – auch für die Zukunft – sehr hoch bewertet werden. Im internationalen Vergleich tritt der deutschsprachige Raum als einer der größten Normdatenlieferanten auf, dies wird sichtbar in der virtuellen Normdatei VIAF (Virtuell International Authority File).<sup>1)</sup>

Die GND wird auch als Referenzmodell für die Bibliographic Framework Transition Initiative<sup>2)</sup> der Library of Congress genutzt werden. Die Möglichkeit der Darstellung von Normdaten als Linked Data wird als zukunftsträchtiges Modell angesehen und soll in die Überlegungen für künftige Datenformate mit einfließen.

Aber auch Projekte außerhalb des Bibliothekswesens, bei denen Inhalte z. B. aus einer Datei zu Filmschaffenden<sup>3)</sup> oder der Deutschen Biografie<sup>4)</sup> über GND-Sätze verlinkt und damit die Recherchemöglichkeiten für den Benutzer erweitert werden können, sind weitere Anwendungsszenarien. Ziel ist die eindeutige Zuordnung von Publikationen, Archiv- und Museumsmaterial, Informationen zu Filmen und Musik zu einer Person, einer Körperschaft, einem Geografikum etc. In den genannten Beispielen dient die GND als Bezugspunkt und erweist sich somit als unverzichtbar, wenn es um verlässliche und geprüfte Daten geht.

Normdaten bieten den Zugang zu einer Vielzahl von Daten nicht nur zur Beschreibung von Entitäten, sondern auch als Zugriffspunkte, die umfassend auf die Sammlungen in Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen Kultureinrichtungen verlinken und sie für potenzielle Nutzer öffnen. Die Anwender werden zunehmend die Vernetzung im World Wide Web nutzen können, um ihr Bedürfnis nach Information und Wissen stillen zu können.

Deutschsprachiger Raum ist wichtiger Normdatenlieferant

Anwendungsszenarien außerhalb des Bibliothekswesens

Fazit

Ergebnis: moderne Normdatei für die Zukunft

Weitere anstehende Aufgaben

## Anmerkungen

1 <<http://www.viaf.org>>

2 <<http://www.loc.gov/marc/transition/>>

3 <<http://www.filmportal.de>>

4 <<http://www.deutsche-biographie.de/index.html>>